

Georg Winter zu seiner CD: Warum Zungenbrecher-Lyrik?

Etwa seit meinem 15. Lebensjahr schreibe ich Gedichte über alles, was mich bewegt oder nicht loslässt. Dabei nutze ich Reim, Strophenbau und zahlreiche andere Gestaltungsmittel. Wie kam ich darauf, mich auch in Zungenbrechern auszudrücken?

Als in der 6. Schulklasse festgestellt wurde, dass ich lispelte, erhielt ich Sprechunterricht. Ich lernte es, mit einem Spiegel und einem Zahnstocher die Stellung meiner eigenen Zunge beim Sprechen zu kontrollieren. In dieser Zeit gewann ich Freude an den beim Sprechunterricht verwendeten Sprachspielen und Zungenbrechern von der Art „Es klapperten die Klapperschlangen, bis ihre Klappern schlapper klangen“.

Seit meinen frühen Zwanzigern entwickelte ich den Zungenbrecher zu einem lyrischen Ausdrucksmittel. Bis heute sind Jahr für Jahr Zungenbrecher-Gedichte entstanden. Die meisten sind in der 2006 bei RANDOM HOUSE AUDIO erschienenen CD „Zungenbrecher - Bricht dir die Zunge und nicht das Herz“ zusammengefasst. Das Gedicht „Der Bangkokker Ping-Pong-Pokal“ wurde schon in der von dem Lyriker Rudolf Hagelstange anlässlich der Olympischen Spiele in München im Jahre 1972 herausgegebenen Anthologie „Fünf Ringe“ veröffentlicht.

Zungenbrecher sind Zungentrainer. Sie sind Turngeräte des Sprechsportes.